

Bruck an der Leitha



Notfunkübung der Funkamateure

Anfang Mai fand eine österreichweite Notfunkübung der Funkamateure auf Kurzwelle statt, an der sich auch die Freiwillige Feuerwehr Bruck an der Leitha beteiligte. Es galt die Kommunikationsmöglichkeiten beim Ausfall wichtiger Infrastruktur wie z.B. Strom aus dem Netz oder Telefon- und Internetverbindung zu trainieren.

Text und Fotos: Susanne Huber

Mit einer 40 Meter langen Antenne, die am Schlauch- und Übungsturm befestigt war, sowie mit privater Amateurfunkausrüstung konnten insgesamt 87 Verbindungen zu 38 politischen Bezirken in allen neun Bundesländern hergestellt werden. Für die autarke Stromversorgung standen der Feuerwehr mehrere Generatoren zur Verfügung. Auch der Bürgermeister der Stadt Bruck an der Leitha, Richard Hemmer, sowie der zuständige Stadtrat für Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Siegfried Steurer-Thimm, informierten sich vor Ort über die Möglichkeiten der Kommunikation im Krisenfall. Funkamateure proben regelmäßig die Verbindungsmöglichkeiten auf den ihnen zugeteilten Frequenzen und sind somit die letzte Rückfallebene, wenn alle anderen Kommunikationskanäle versagen, wie es beispielsweise derzeit die Umstände nach der Erdbebenkatastrophe in Nepal erfordern.

Katastrophenhilfeinsatz Slowenien: Funkamateure auf Kurzwelle

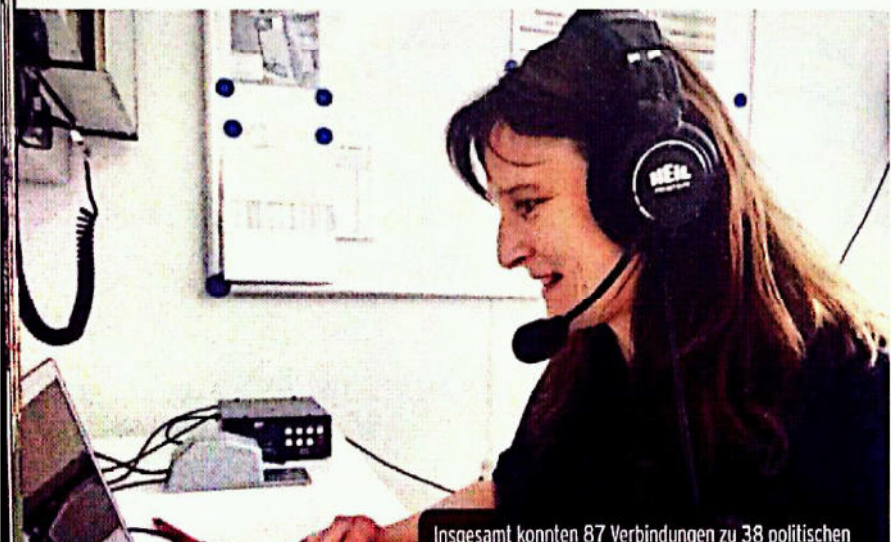
Vielen sicherlich noch in Erinnerung: der Katastrophenhilfeinsatz in Slowenien. Nach schweren Unwettern bat das Land Slowenien

die EU Mitgliedsstaaten um zivile Hilfe bei der Bewältigung der Not- und Katastrophen-situation. Zu diesem Zeitpunkt waren in Slowenien zwei Drittel der Bevölkerung von Strom- und Telekommunikationsversorgung abgeschnitten. Aus Österreich beteiligten sich die Feuerwehren aus den Bundesländern Niederösterreich, Salzburg und Wien am Internationalen Hilfeinsatz mit der Lieferung von leistungsfähigen Stromaggregaten.



Auslandseinsätze

Österreich stellte 42 Notstromagregate und geländegängige Spezialfahrzeuge mit Seilwinden und Kränen zur Verfügung. Da zu Einsatzbeginn die Kommunikation der Hilfskräfte in Slowenien mit dem Landesführungsstab der Feuerwehr in der Landeswarnzentrale in Tulln nicht möglich war, wurde der Notfunkreferent Karl Speckmayr (OE3KYS) des Österreichischen Versuchssenderverband (ÖVSV), um Unterstützung gebeten. Ihm gelang es mit tatkräftiger Unterstützung seines Notfunkteams innerhalb von vier Stunden an der Landeswarnzentrale eine mobile Notfunkstation zu errichten und den Betrieb aufzunehmen. ■



Insgesamt konnten 87 Verbindungen zu 38 politischen

40 Meter lange Antenne, die am Schlauch-